

Ausgabe 3/2003

Bad Honnef, 5. Mai 2003

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

inzwischen ist die diesjährige Tarifrunde für die Holz und Kunststoffe verarbeitende Industrie in einigen Gebieten angelaufen, andernorts bereits in die entscheidende Phase eingetreten. Auf dem Tisch liegt eine Forderung der IG Metall in Höhe von 5 %, was angesichts der derzeitigen Branchenlage sicherlich außerhalb jeder Diskussion steht und zeigt, wie weit sich die Gewerkschaft von der betrieblichen Wirklichkeit entfernt hat. Dies wird auch eindrucksvoll durch die aktuellen Wirtschaftszahlen der ersten beiden Monate dieses Jahres belegt: im Januar und im Februar ging der Umsatz in der Holz- und Möbelindustrie – basierend auf den verheerenden Vorjahreszahlen – noch einmal um insgesamt 4,5 % zurück. Ein eindeutiger Beweis dafür, dass die Misere alles andere als vorbei, der Aufschwung noch weit entfernt ist.

Doch dieses Auseinanderfallen von Forderung und Wirklichkeit erschwert natürlich die Verhandlungen vor Ort enorm. So ist es auch kein Wunder, dass man sich in Niedersachsen, Nordrhein und Sachsen-Anhalt nach der ersten Verhandlungsrunde ergebnislos vertagt hat und in Westfalen-Lippe auch die zweite Runde keine Annäherung brachte. Bewegung gibt es hingegen in Sachsen, wo die Gewerkschaft ihre Forderung in der zweiten Runde auf 2,6 % reduziert hat und arbeitgeberseitig eine Erhöhung von 2,5 % nach vier Nullmonaten ins Spiel gebracht wurde. Auch diese Verhandlung geht noch im Mai in die dritte Runde. Für das Tarifgebiet Mecklenburg-Vorpommern wurde arbeitgeberseitig eine Erhöhung von 3,1 % angeboten, die jedoch über eine Absenkung der tariflichen Sonderzahlungen kompensiert werden soll und sicherlich die besondere Tarifsituation in diesem Gebiet widerspiegelt und keinerlei Modellcharakter haben wird. Denn: jede Kostensteigerung wird zwangsläufig Arbeitsplätze kosten.

Freundliche Grüße

Dirk-Uwe Klaas

Inhalt

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie von Januar bis Februar 2003	2
Möbelindustrie folgt Branchentrend	2
Die Lage der Kunststoff verarbeitenden Industrie von Januar bis Februar 2003	2
Ifo-Geschäftsklima im April	2
Neues Jahrbuch von HDH und VDM erscheint in Kürze	4
HDH-Arbeitsgruppe „Holzmechaniker“ tagt im Mai	4
VDM-Pressereise im Juni führt zu Steinhoff und hülsta	4
Anmeldefrist für Möbelmesse Shanghai verlängert	4
Protest gegen Lkw-Maut	4
Viele Unternehmen zahlen zu viel Ökosteuern	5
Novelle zum Wettbewerbsrecht	5
Novellierung der Handwerksordnung	5
Frühjahrgutachten des Sachverständigenrates 2003	6
EU-Frühjahrsprognose für Beitrittsländer	7
Neue Broschüre: Öle und Wachse zur Oberflächenbehandlung von Holz	8
Einladung zur Mitarbeit beim European Laminates Workshop 2004	8
Fachseminar Wasserlacke in Theorie und Praxis	8

Desillusioniert

Mit wachsender Klugheit verringern sich die Enttäuschungen.

Elfriede Hablé
(Österreichische Schriftstellerin)

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie von Januar bis Februar 2003

Nach einem enttäuschenden Jahr 2002 lag auch das Ergebnis der deutschen Holz- und Möbelindustrie in den ersten zwei Monaten des Jahres 2003 weit unter den Erwartungen. Der Umsatz der Gesamtbranche ging von Januar bis Februar um insgesamt 4,5 % zurück. Verzeichneten wir im gleichen Vorjahreszeitraum noch einen Umsatz in Höhe von fast 6 Mrd. Euro, so wurden von Januar bis Februar 2003 nur noch 5,7 Mrd. Euro umgesetzt – ein Minus von 0,3 Mrd. Euro.

Die Zahl der Beschäftigten in der Branche ging um 8,5 % auf 243.602 (Vorjahr: 266.360) zurück, die der Betriebe reduzierte sich um 7 % auf 3.048 (Vorjahr: 3.278).

Ein Blick auf die Teilbranchen: im Holzgewerbe, also der Holzverarbeitenden Industrie ohne die Herstellung von Möbeln, fiel der Rückgang in den ersten zwei Monaten mit 4,2 % nicht ganz so deutlich aus wie in der Möbelindustrie. Doch auch hier lag der Umsatz mit 2,3 Mrd. Euro rund 100 Mio. Euro unter dem Vorjahresumsatz. Der größte Bereich – die Bauelemente aus Holz – verzeichneten einen Rückgang von 6,3 %. Die Sparte Holzveredelung liegt mit 28,8 %, die Sägewerke mit 3,5 % und die Kork- und Flechtwaren mit 2 % im Minus. Lediglich die Holzwerkstoffindustrie und die Holzverpacker verzeichneten ein Umsatzplus von jeweils 3,1 % und 3,5 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die durchschnittliche Zahl der Betriebe im Holzgewerbe betrug in den ersten zwei Monaten 1.591 und damit 8,9 % oder 156 Betriebe weniger als ein Jahr zuvor. Ein ähnlicher Trend zeigt sich bei der Beschäftigtenzahl, die um 9,9 % oder 9.968 Personen auf durchschnittlich 90.644 zurück ging.

Möbelindustrie folgt Branchentrend

Die Zurückhaltung der Konsumenten beim Möbelkauf spiegelt sich in den nüchternen statistischen Zahlen wider. Nach einem Minus in Höhe von 9,6 % im Gesamtjahr 2002 sank der Umsatz der Möbelindustrie in den ersten zwei Monaten 2003 nochmals um 4,7 % auf 3,3 Mrd. Euro. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielte die Branche noch Erlöse von fast 3,5 Mrd. Euro.

Bei der Analyse der Teilsparten der Möbelindustrie ergibt sich folgendes Bild: die Sitzmöbelindustrie verzeichnete einen Umsatzrückgang von 2,3 %, bei den Büro- und Ladenmöbeln ging der Umsatz um 14,1 %, bei den Küchenmöbeln um 3,4 % und bei den sonstigen

Möbeln – in erster Linie handelt es sich dabei um Kastenmöbel – um 6,3 % zurück. Lediglich die Matratzenhersteller konnten sich dem Branchentrend widersetzen und verzeichneten einen Umsatzanstieg von 5,3 %.

Bekanntlich verzerrt die amtliche Statistik die Umsatzwerte der Sitzmöbelindustrie durch die Einbeziehung der Kraftfahrzeug- und Flugzeugsitze. Der von HDH/VDM ermittelte Konjunkturindex der Polstermöbelindustrie ergab einen Umsatzrückgang von 19,4 % im Januar 2003.

Nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Zahl der Unternehmen ging zurück. Von Januar bis Februar 2003 gab es in Deutschland im Durchschnitt 1.318 Möbel produzierende Industrieunternehmen und damit 5,1 % oder 72 Betriebe weniger als vor einem Jahr. Insgesamt 142.415 Frauen und Männer – 8,3 % oder 12.912 weniger als im vergleichbaren Zeitraum 2002 – arbeiten derzeit in der Möbelindustrie.

Die Lage der Kunststoff verarbeitenden Industrie von Januar bis Februar 2003

Mehr als zufriedenstellend verliefen die ersten zwei Monate des neuen Jahres für die Hersteller von Kunststoffwaren. Der Gesamtumsatz der Branche stieg um 3,3 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Zwischen Januar und Februar 2003 setzten die Unternehmen der Kunststoff verarbeiteten Industrie Produkte im Wert von insgesamt 6,6 Mrd. Euro um. Alle Teilsparten der Kunststoffindustrie entwickelten sich dabei mehr oder weniger positiv. Die Hersteller von Platten und Folien konnten ihren Umsatz um 7,9 %, die Verpackungsmittelindustrie um 4,2 %, die Hersteller von Baubedarfsartikeln aus Kunststoff um 0,7 % und die Hersteller von sonstigen Kunststoffwaren um 0,4 % steigern.

Die negative Gesamtkonjunktur schlug sich jedoch in der Zahl der Betriebe bzw. der Beschäftigten nieder. Zwischen Januar und Februar 2003 beschäftigte die Branche insgesamt 281.029 Männer und Frauen, was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 0,2 % bedeutet. Die Zahl der Betriebe ging im gleichen Zeitraum um 1,6 % auf 2.805 zurück.

Ifo-Geschäftsklima im April

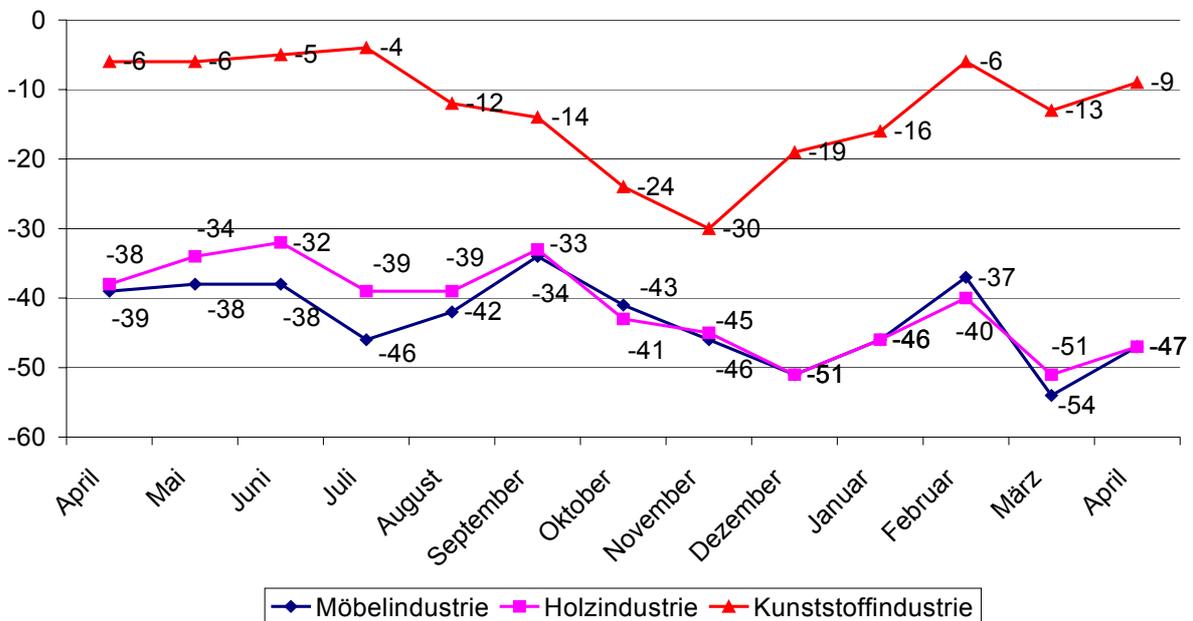
Die überwältigende Mehrheit der Unternehmen der Holz und Kunststoffe verarbeitenden Industrie schätzt die Geschäftslage nach wie vor negativ ein. Dies ist den Ergebnissen des jüngsten Ifo-Konjunkturtests vom April zu ent-

nehmen, der als zuverlässiger Wirtschaftsindikator gilt. Während die meisten Unternehmen der Kunststoff verarbeitenden Industrie die Geschäftslage als befriedigend ansehen, wird diese von den Unternehmen der Holzindustrie als durchweg schlecht betrachtet. Im April 2003 schätzte kein Möbelhersteller die Geschäftslage als gut, 29 Prozent als befriedigend und 71 Prozent als schlecht ein. Zum Vergleich hatten im gleichen Monat des Vorjahres noch 2 Prozent der Möbelhersteller die Geschäftslage als gut, 27 als befriedigend und 71 Prozent als schlecht eingeschätzt. Auch für die Zukunft lassen sich keine positiven Signale ableiten: gab die erwartete Geschäftsentwicklung für die nächsten sechs Monate vor einem Jahr noch Anlass zum Optimismus, wird diese jetzt von 13 Prozent als gut, von 55 Prozent als befriedigend und von 32 Prozent als ungünstig eingestuft. Auch vom Exportgeschäft gehen derzeit keine positiven Signale aus: wie im Vormonat glauben lediglich 11 Prozent der Unternehmen an ein steigendes, 72 Prozent an ein stabiles und 12 Prozent an ein rückläufiges Auslandsgeschäft.

Was die Holzindustrie insgesamt angeht, so sehen nur 1 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 30 Prozent als befriedigend und 69 Prozent als schlecht an. Im April 2002 waren es entsprechend 2, 31 und 67 Prozent. Etwas besser schätzen die Geschäftslage die Unternehmen der Kunststoffindustrie ein: 9 Prozent betrachten sie als gut, 62 Prozent als befriedigend und 29 Prozent als schlecht. Auch hier hat sich die Einschätzung im Vergleich zum Vorjahresmonat verschlechtert: damals waren es entsprechend 9, 59 und 32 Prozent.

Die Entwicklung des aggregierten Ifo-Geschäftsklimaindex in den letzten 12 Monaten ist dem Schaubild zu entnehmen.

Ifo-Geschäftsklimaindex in der Holz- und Kunststoffindustrie 2002/2003



Neues Jahrbuch von HDH und VDM erscheint in Kürze

Mitte Mai erscheint der neue Geschäftsbericht von HDH und VDM – und zwar erstmals in neuer Form als Jahrbuch, das künftig regelmäßig im Mai eines jeden Jahres erscheinen wird. Im Mittelpunkt steht dabei die Berichterstattung über die wirtschaftliche Lage mit den endgültigen Zahlen des Vorjahres und einem breiten statistischen Teil mit Angaben zu den einzelnen Zweige unserer Branche, mit Export- und Importzahlen und vielem mehr. Dieser ausführliche statistische Teil ersetzt künftig auch die Statistikbroschüre. Weitere Kapitel des Jahrbuches widmen sich den Themen Politik, Exportaktivitäten, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Umwelt – Technik – Normung, WohnWelten (Trends & Design) sowie Mitglieder und Strukturen.

Das Jahrbuch erscheint jeweils mit dem aktuellen Baum des Jahre auf der Titelseite. In diesem Jahr ist es die Schwarz-Erle, deren Holz rot aussieht und deshalb gerne auch als Rot-Erle bezeichnet wird. Das Holz wird auch von der Möbelindustrie genutzt.

Allen Empfängern des *direkt* wird das neue Jahrbuch unmittelbar nach erscheinen zugesandt. Mit beiliegendem Bestellformular können bereits jetzt – insbesondere von den Regional- und Fachverbänden – weitere Exemplare kostenlos angefordert werden.

HDH-Arbeitsgruppe „Holzmechaniker“ tagt im Mai

Am Mittwoch, 21. Mai 2003 trifft sich die HDH-Arbeitsgruppe „Holzmechaniker“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Inhalt und Werbematerialien zur Berufsausbildung des Holzmechanikers kritisch unter die Lupe zu nehmen. Da die Ausbildungsordnung im Jahr 1986 zuletzt angepasst wurde, liegt das Augenmerk insbesondere auf einer angemessenen Berücksichtigung moderner Technologien in der Ausbildung. Interessenten aus sämtlichen HDH-Bereichen sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

VDM-Pressereise im Juni führt zu Steinhoff und hülsta

Am 11. und 12. Juni des Jahres findet die nächste große Pressereise des VDM statt. Auf dem Besichtigungsprogramm für die Vertreter der Wirtschafts- und der Tagespresse stehen die Unternehmensgruppe Steinhoff in Westerstede und die hülsta-Werke in Stadthoorn.

Bei der Steinhoff-Gruppe wird neben der Präsentation der Company eine Besichtigung des Hochregallagers sowie ein Rundgang durch die Ausstellung (u.a. mit der Dieter Knoll Collection) stattfinden. Bei den hülsta-Werken werden neben der Vorstellung der Gruppe und der Präsentation der Marketing-Strategie Rundgänge durch die Produktion und die Ausstellung (inkl. der Rolf Benz-Kollektion) auf dem Programm stehen.

Anmeldefrist für Möbelmesse Shanghai verlängert

Die Anmeldefrist für den deutschen Gemeinschaftsstand auf der Furniture China, vom 10. bis 14. September d.J., in Shanghai wurde bis Mitte Juni verlängert. Grund: Die Unklarheiten in Sachen Sars. Alle Beteiligten hoffen, dass man in sechs Wochen mehr über das gesundheitliche Reiserisiko sagen kann als heute. Derzeit werden in China noch Messen abgesagt. Interessenten wenden sich bitte direkt an: koelnmesse International GmbH, Frau Anja Rattemeyer, Tel. 0221-821 22 18, E-Mail a.rattemeyer.isc@koelnmesse.de

Protest gegen Lkw-Maut

Der Bundesverband Möbelspedition (AMÖ) hat eine Resolution zur bevorstehenden Autobahn-Maut verfasst und darin die Politik aufgefordert, das Mautgesetz nur dann zum 31. August in Kraft treten zu lassen, wenn gewährleistet ist, dass die damit erzielten Einnahmen ausschließlich in die Verbesserung der Straßeninfrastruktur fließen. Bislang ist vorgesehen, auch anderen Verkehrsträgern sowie dem Bundeshaushalt einen Teil der Einnahmen zukommen zu lassen. Außerdem müsse die Kompensation für das deutsche Spediteurgewerbe mindestens 600 Mio. € betragen und damit gegenüber den derzeitigen Planungen verdoppelt werden. Da nur ein Teil der LKW-Flotte bis zum Sommer mit so genannten On-Board-Units ausgestattet sein wird, befürchtet der AMÖ ein Verkehrschaos an den stationären Maut-Terminals sowie an Tankstellen und Raststätten.

Unterdessen hat die EU-Kommission grünes Licht für das Betreiberkonsortium der Maut gegeben. Kritisch beäugt von den Wettbewerbshütern wird jedoch nach wie vor die Höhe der Maut von durchschnittlich 15 Cent pro Kilometer. Brüssel argumentiert, dass die Einnahmen die Kosten für die Straßenunterhaltung nicht übersteigen dürfen. Auch der VDM hat kürzlich noch einmal gegen die Lkw-Maut

protestiert und eine entsprechende Kompensation für die Unternehmen gefordert.

Viele Unternehmen zahlen zu viel Ökosteuer

Der Verband der Energieabnehmer weist darauf hin, dass es immer noch Unternehmen gibt, die mehr Ökosteuer zahlen als sie eigentlich müssen. Dies kann in erster Linie Personalintensive Betriebe betreffen, die seit der Erhöhung der Ökosteuer zu Beginn des Jahres den so genannten Spitzenausgleich nicht in Anspruch nehmen. Da die Ökosteuer ja eigentlich die Rentenversicherungsbeiträge senken sollte, gilt der Spitzenausgleich für solche Betriebe, die durch die Ökosteuer stärker belastet werden als sie durch die verringerten Rentenversicherungsbeiträge entlastet werden. Maßstab ist hier der Beitragssatz des Jahres 1998 (20,3 Punkte) vor Einführung der Ökosteuer. Die rechnerische Entlastung ergibt sich aus dem Vergleich dieses Wertes mit dem aktuellen Beitragssatz von 19,5 Punkten.

Da zum 1. Januar 2003 der Ökosteuersatz für das verarbeitende Gewerbe von 20% auf 60% angehoben wurde – die Belastung also gestiegen ist – und gleichzeitig der Spitzenausgleich jetzt bereits ab dem ersten Euro Mehrbelastung in Anspruch genommen werden kann, gewinnt diese Form der Kompensation an Bedeutung.

Vielen Unternehmen – und offensichtlich auch einigen Steuerfachleuten – ist das Prozedere zur Berechnung und Beantragung des Spitzenausgleichs offensichtlich noch nicht geläufig. Hierfür gibt es entsprechende Vordrucke, die beim zuständigen Hauptzollamt eingereicht werden müssen. Nähere Einzelheiten schicken wir Ihnen gerne zu.

Novelle zum Wettbewerbsrecht

Das Bundeswirtschaftsministerium hat jüngst erste Eckpunkte für eine 7. Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) veröffentlicht. Mit dieser Novelle sollen die europäischen Vorgaben über das Kartellverfahren in deutsches Recht umgesetzt werden. Dazu – so die Ausführungen des Wirtschaftsministeriums – soll das deutsche GWB entbürokratisiert und vereinfacht werden. Dies hat speziell auch Auswirkungen auf Kooperationen zwischen kleinen und mittleren Unternehmen, die in Zukunft nicht anders behandelt werden sollen als große. Gemäß der vorliegenden Eckpunkte des Ministeriums bedeutet dies, dass die derzeitigen Freistellungstatbestände, die Kooperationen trotz des allgemei-

nen Kartellverbots zulassen, zukünftig entfallen sollen. Somit soll es auch keine Ausnahmen mehr für die so genannten Mittelstandskartelle geben, auf die sich bislang unter anderem die Einkaufskooperationen des Möbelhandels berufen haben.

Doch ein Aufatmen in der Möbelindustrie ist sicherlich verfrüht – oder gar verfehlt. Denn an die Stelle der Ausnahmen wird wohl eine Generalklausel wie im europäischen Recht gelten. Wettbewerbsbeschränkende Maßnahmen müssen demnach nicht mehr bei der Kartellbehörde angemeldet werden und durch eine gesonderte Entscheidung freigestellt werden. Geplant ist, dass die betroffenen Parteien selbst beurteilen, ob eine Vereinbarung die Freistellungs-Voraussetzung nach europäischem Recht erfüllt. Solche Ausnahmen zielen z.B. auf Vereinbarungen zwischen Unternehmen, von denen positive Auswirkungen auf die Verbraucher hinsichtlich Preise, Qualität oder technischen Fortschritt ausgehen.

Nach Rücksprache mit dem BMWA deutet sich an, dass derzeit davon auszugehen ist, dass sämtliche Freistellungen nach deutschem Recht auch in Zukunft nach einheitlichem europäischen Recht möglich sein werden – man will keine materielle Veränderung. Einkaufskooperation könnten nach der jetzt schon existierenden Horizontalleitlinie bewertet werden, die spezielle Kriterien für Marktmacht auf den Einkaufs- und Verkaufsmärkten aufstellt. Genauere Einzelheiten sind im Sommer mit einem ersten Gesetzentwurf zu erwarten.

Novellierung der Handwerksordnung

Wirtschaftsminister Clement treibt die Novellierung der Handwerksordnung voran. Vor wenigen Tagen wurde in seinem Ministerium ein Gesetzentwurf fertiggestellt, mit dem die bislang im Handwerk vergleichsweise starren Vorschriften gelockert werden sollen. Dies soll Impulse für Existenzgründungen sowie für zusätzliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Handwerk freisetzen. Um dies zu erreichen, soll der Meisterbrief als Voraussetzung zur Führung eines Handwerksbetriebs für viele Gewerbe entfallen. In der Anlage A mit zulasungspflichtigen Handwerksbetrieben finden sich dann zukünftig nur noch solche, bei deren Ausübung Gefahren für die Gesundheit und das Leben Dritter entstehen können. Für die übrigen Handwerksberufe der Anlage B entfällt die Meisterprüfung als Berufszugangsvoraussetzung, es soll jedoch die Möglichkeit des

„fakultativen Meisters als Qualitätssiegel“ geschaffen werden. Zusammen mit dem Parkettleger, dem Tischler und Instrumentenbauern als betroffene Holz verarbeitende Handwerksberufe wandern weitere 60 Gewerbe in die Anlage B, so dass am Ende nur 32 „A-Handwerke“ mit Meisterzwang bleiben sollen. Der Zeitplan zur Umsetzung der Reform ist äußerst knapp gesteckt: nach einer kurzen Anhörungsphase soll das Kabinett noch im Mai beschließen, anschließend erfolgt die Beratung im Bundestag und am 1. Januar 2004 soll bereits die neue Regelung gelten.

Frühjahrgutachten des Sachverständigenrates 2003

Nach Einschätzung des Sachverständigenrates verharrt die deutsche Wirtschaft derzeit in einer Phase langanhaltender Schwäche. Seit Mitte des Jahres 2000 ist die Konjunktur durch einen Wechsel von rezessiven und stagnativen Tendenzen und allenfalls verhaltenen Erholungsphasen gekennzeichnet. Dabei geht die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung fortwährend zurück. Im Jahr 2002 ist das reale Bruttoinlandsprodukt kaum gestiegen. Die Konjunkturflaute schlägt immer mehr auf den Arbeitsmarkt durch. So hat sich der Beschäftigungsabbau seit Mitte vergangenen Jahres spürbar beschleunigt, und die Zahl der Arbeitslosen schoss zuletzt in die Höhe. Das Preisklima bleibt ruhig; im März dieses Jahres betrug die Inflationsrate im Vorjahresvergleich 1,2 %.

Sollte sich die Lage im Irak wieder stabilisieren und die Unsicherheit und ihre lähmenden Wirkungen nachlassen, wird sich die weltweite Konjunktur im weiteren Verlauf des Jahres festigen. Von der Erholung der Weltwirtschaft werden dann Anregungen für die deutsche Wirtschaft ausgehen, zum einen über den Export und die davon unmittelbar und mittelbar abhängigen Wirtschaftsbereiche, zum anderen über eine allgemeine Verbesserung der Erwartungen von Unternehmen und Verbrauchern. Impulse gehen auch von der expansiven Geldpolitik aus. Der anregenden Geldpolitik steht die Aufwertung des Euro gegenüber. Die daraus resultierenden Effekte werden noch einige Zeit nachwirken, eine weitere Aufwertung des Euro wird jedoch nicht unterstellt.

Die Finanzpolitik steht unter erheblichem Konsolidierungsdruck. Die Bundesregierung hat Ende vergangenen Jahres eine Reihe von

Maßnahmen beschlossen, mit denen die Defizitquote in diesem Jahr wieder unter 3 % gedrückt werden sollte. Selbst wenn diese nicht in vollem Umfang wirksam werden, ist die Finanzpolitik in diesem Jahr merklich restriktiv ausgerichtet. Allerdings bewirken die automatischen Stabilisatoren, dass das Defizit nur wenig zurückgeht, es bleibt auch 2003 deutlich über 3 %. Für das Jahr 2004 ist aus heutiger Sicht damit zu rechnen, dass wegen der etwas günstigeren Konjunktur das Defizit sinkt, obwohl die auf das Jahr 2004 verschobene zweite Stufe der Steuerreform wie vorgesehen in Kraft tritt.

Vor diesem Hintergrund erwarten die Institute, dass in der zweiten Hälfte dieses Jahres in Deutschland eine konjunkturelle Belebung einsetzt. Sie wird aber nur schleppend vorankommen. Alles in allem wird das reale Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 0,5 % steigen. Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung wird dabei weiter sinken, und die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich nochmals verschlechtern. Im kommenden Jahr wird sich die Erholung zwar festigen; dann dürfte auch die Binnennachfrage wieder leicht steigen. Insgesamt dürfte die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland aber auch im Jahr 2004 ohne große Dynamik bleiben. Aus rein konjunktureller Sicht würde sich eine jährliche Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts um 1,25 % ergeben. Zu berücksichtigen ist aber, dass das Jahr 2004 ein Schaltjahr ist und viele Feiertage auf Wochenenden fallen, so dass eine außergewöhnlich hohe Zahl von Arbeitstagen zur Verfügung steht. Dies schlägt sich in einer höheren Produktion nieder. Der Arbeitstageeffekt beträgt reichlich 0,5 %, insgesamt wird deshalb im Jahr 2004 das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,8 % steigen.

Das trendmäßige Wachstum ist in Deutschland vergleichsweise niedrig. Insofern begrüßen die Institute grundsätzlich das derzeit vorhandene Bemühen um Reformen, mit dem Deutschland auf einen höheren Wachstumspfad gebracht werden soll. Die in der „Agenda 2010“ angekündigten Maßnahmen zielen in die richtige Richtung. Allerdings können sie nur ein Anfang sein. Wichtig ist, dass konkrete Schritte angekündigt werden, wie das Ziel der Haushaltskonsolidierung erreicht werden soll. Die Institute sind sich bezüglich des Ziels des mittelfristigen Budgetausgleichs einig und betonen, dass die Haushaltskonsolidierung über die Ausgabenseite erfolgen soll. Ein Sparkurs darf nicht zu einer Abnahme wachstumsfördernder

öffentlicher Investitionen führen; sie sollten im Gegenteil sogar erhöht werden. Um die Konsolidierung des Staatshaushalts erfolgreich durchführen zu können, ist auch eine Reform der Systeme der sozialen Sicherung erforderlich. Im Mittelpunkt sollte eine Steigerung der Effizienz der sozialen Sicherung stehen, nicht die Beschneidung von Leistungen.

Eckdaten der Prognose für Deutschland

	2000	2001	2002	2003	2004
Bruttoinlandsprodukt 1) (Veränderung gegenüber Vorjahr in %)	2,9	0,6	0,2	0,5	1,8
Westdeutschland 2) 3)	3,0	0,6	0,2	0,5	1,8
Ostdeutschland 2)	1,5	0,0	-0,2	1,0	1,5
Erwerbstätige 4) (1000 Personen)	38752	38917	38688	38306	38316
Arbeitslose (1000 Personen)	3889	3852	4060	4450	4500
Arbeitslosenquote 5) (in %)	9,1	9,0	9,5	10,4	10,5
Verbraucherpreise 6) (Veränderung gegenüber Vorjahr in %)	1,4	2,0	1,4	1,3	1,2
Lohnstückkosten 7) (Veränderung gegenüber Vorjahr in %)	1,0	1,5	0,8	0,9	0,5
Finanzierungssaldo des Staates 8) (Mrd. Euro)	22,8	-57,5	-76,2	-73,1	-64,7
(% des nominalen Bruttoinlandsprodukts)	1,1	-2,8	-3,6	-3,4	-2,9
Leistungsbilanzsaldo (Mrd. Euro)	-28,5	1,0	48,9	45,0	50,0

- 1) In Preisen von 1995.
- 2) Berechnungsstand März 2003.
- 3) Einschließlich Berlin.
- 4) Im Inland.
- 5) Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen (Wohnortkonzept).
- 6) Verbraucherpreisindex (2000=100).
- 7) Im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen.
- 8) In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; Arbeitskreis VGR der Länder; Deutsche Bundesbank;
2003 und 2004: Prognose der Institute.

EU-Frühjahrsprognose für Beitrittsländer

Die EU-Kommission hat ihre Frühjahrsprognose für die Wirtschaftsentwicklung in den 13 EU-Beitritts-Kandidatenländern für den Zeitraum 2002 bis 2004 vorgelegt. Im Vergleich zu ihrer Herbstprognose 2002 korrigiert die Kommission die Wachstumserwartungen vor dem Hintergrund politischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten leicht nach unten. Allerdings rechnet die Kommission bei günstigeren Rahmenbedingungen immer noch mit einem durchschnittlichen Wachstum von rund 4 % in diesen Ländern – ein Wert von dem man in Westeuropa – und in Deutschland zumal – nur träumen kann.

Ein besonders hohes Wachstum wird nach wie vor in den drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen erwartet. An der Spitze liegt hier Litauen mit einem prognostizierten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 6 Prozent. Auch die Slowakei wird gemäß den EU-Annahmen überdurchschnittlich (4,5%) wachsen. Für Polen wird davon ausgegangen, dass die Konjunkturkrise überwunden und die Wirtschaft dort in 2003 um 2,5 % und in 2004 um 3,7 % wachsen wird. Das durchschnittliche Wachstum der 10 Beitrittsländer wird 2003 bei 3,1 und 2004 bei 4,0 Prozent gesehen. Damit sieht die EU-Kommission für diese Länder bereits positive Effekte aufgrund des EU-Beitritts in 2004. Besondere Bedeutung für die Wirtschaftsentwicklung der Beitrittsländer habe die Inlandsnachfrage, die sich in allen Ländern im Wesentlichen aufgrund beschleunigter Investitionen dynamisch entwickeln werde. Auch der private Verbrauch steige aufgrund einer

stabilisierten Beschäftigungslage und steigender Reallöhne. Die Bewerberländer Bulgarien, Rumänien und die Türkei liegen in den Werten etwas höher bei 3,5 bzw. 4,3 Prozent. Nähere Einzelheiten zu der Frühjahrsprognose schicken wir Ihnen gerne zu.

Neue Broschüre: Öle und Wachse zur Oberflächenbehandlung von Holz

Herausgegeben vom Landesgewerbeamt Baden-Württemberg und dem Landesverband Holz und Kunststoff in Stuttgart wurde in diesen Tagen eine 36-seitige Broschüre mit dem Thema "Öle und Wachse zur Oberflächenbehandlung von Holz". Die Broschüre bietet einen guten Überblick über die Einsatzgebiete und Eigenschaften der beiden Oberflächenbehandlungen. Sie kann direkt beim Landesverband Holz + Kunststoff Baden-Württemberg, Danneckerstr. 35, 70182 Stuttgart, Tel. 07 11/16441-12, www.schreiner-bw.de angefordert werden.

Einladung zur Mitarbeit beim European Laminates Workshop 2004

Vom 19. bis zum 22. April 2004 veranstaltet die Firma Technical Conference Management in Berlin die „European Laminates Conference and Workshops“. Nach Wien 2002 und Shanghai 2003 wird die Veranstaltung, die sich mittlerweile zu einem der wichtigsten Kommunikationsforen für die Herstellung von Möbelfolien und Laminaten entwickelt hat, zum dritten Mal stattfinden. Neben zahlreichen Firmen aus der Branche unterstützen auch der VDM und der Verband der europäischen Laminatfußbodenhersteller (EPLF) die Veranstaltung. Der Workshop wird in Plenardebatten und in Arbeitsgruppen die aktuellen und zukünftigen Erfordernisse und Ansprüche der Möbelindustrie für Möbelfolien und Laminat definieren und Lösungsansätze vorstellen. Durch die koordinierte Zusammenarbeit mit Herstellern von Folien und Laminaten sowie mit deren Zulieferern wird den Möbelherstellern die Möglichkeit eines umfangreichen Dialoges zur Gestaltung zukünftiger Produkte und Märkte geboten. Möbelhersteller, die sich an diesem Dialog beteiligen möchten, sind zur Mitarbeit eingeladen. Die zu bearbeitenden Themen werden technischer und marktorientierter Natur sein und in mehreren Vorbereitungstreffen ab dem Herbst 2003 aufbereitet werden. Die Arbeitssprache wird Englisch sein. Interessenten können weitere Informationen direkt beim Veranstalter erhalten: Technical

Conference Management KEG, Kontakt: Dr. Kurt Fischer, Brünner Straße 209/5/4, A-1210 Wien, Telefon: +43 (0)1 292 47 48, Fax: +43 (0)1 290 52 66, Email: office@tcman.at, Internet: www.tcman.at

Fachseminar Wasserlacke in Theorie und Praxis

Das Landesgewerbeamt Stuttgart hat uns darüber informiert, dass wieder ein ganztägiges Fachseminar zu Wasserlacken durchgeführt wird. Renommierte Verfahrenstechniker werden in Mannheim am 16. Mai 2003 und in Konstanz am 7. November 2003 zu diesem spannenden Thema informieren. Gerne stellen wir eine Einladung und die Agenda der Tagung Interessierten umgehend zur Verfügung. Bitte kreuzen Sie im Faxanforderungsbogen die entsprechende Rubrik an.